

Berichte von Pensioniertenanlässen

Von Joseph Wiget und Karl Hofstätter

Die Engehalsinsel bei Bern

Angenehme 15 Grad und immer wieder etwas Sonne begleiteten uns am 19. September 2013 durch die markante Aareschleufe im Norden der Hauptstadt. Schon von Weitem drang das eindruckliche Rauschen der hochwasserführenden Aare an unsere Ohren. Der hohe Wasserstand zwang uns sogar, die vorgesehene Route zu ändern, weil die Reichenbachfähre den Betrieb eingestellt hatte. Auf der Halbinsel sind die Spuren des ältesten Bern zu finden. Um 250 v. Chr. erstreckte sich die helvetische Stadt mit einer grossen Befestigungsanlage über die gesamte Engehalsinsel. Das Oppidum hiess vermutlich «Brenodor». Um Christi Geburt entwickelte sich die spätkeltische Siedlung zu einer römischen Kleinstadt, die gemäss Bericht von Julius Caesar («De Bello Gallico») zu den 12 wichtigsten Oppida Helvetiens gehörte.

Nach dem Mittagessen im Restaurant Reichenbach bewunderten wir das barocke Schloss. Der frühere Besitzer, Vogt Beat Fischer von Reichenbach, ist der Begründer des Schweizer Postwesens. Er stellte Postknechte ein, die mehrheitlich aus Bayern stammten. Um diesen zu ihrem Lieblingsgetränk zu verhelfen, baute er direkt an das schöne Schloss eine Bierbrauerei und eine Kneipe an.

Zum Glück konnte uns die besser ausgestattete Fähre bei Bremgarten doch noch über die wilde Aare führen (siehe Bild rechts). Nach einer Stärkung im lauschigen Gartenrestaurant Zehendermätteli besuchten wir das kleine römische Theater, das erst 1956 entdeckt worden war.

Velotour im Dreiländereck

Teilnehmer: Beat Tschopp, Milo Moser, Peter Oser, Rico Zuberbühler und Karl Hofstätter; vier Angemeldete liessen sich entschuldigen.

Trotz kühleren Temperaturen und des leichten Regens aus tief hängenden Wolken, der am Morgen des 14. Oktobers 2013 zeitweise fiel, starteten fünf Velofahrer von der Birsfelder Schleuse aus in die «Regio Basiliensis». Rico hatte zuvor ab Liestal über Pratteln und Muttenz die Teilnehmer eingesammelt.

Nach der Durchquerung der «Langen Erlen», vorbei am «Laguna Weil» und durch badische Dörfer erreichten wir bald das Stauwehr Märkt. Anschliessend führte uns der Weg am «Grand Canal d'Alsace» entlang. Die erste Rast legten wir in einem netten Beizchen an der Kembser Schleuse ein, wo wir uns sogar am eingeheizten Ofen etwas aufwärmen konnten, die Kleidung trocknen durften und uns mit heisser Schoggi stärkten. Dann überquerten wir das Wehr Kembs. Nun konnten wir unsere Velos locker weiterrollen lassen auf den langen und schnurgeraden Waldsträsschen durch den «Forêt de la Harth Sud» bis in die Nähe von Mulhouse.

Glücklicherweise riss um die Mittagszeit die Wolkendecke mehr und mehr auf. Das förderte auch zusätzlich die gute Stimmung in unserer Velogruppe. Der Rückweg am «Canal du Rhône au Rhin» entlang liess uns die Vielfalt der Rheinauen erleben: Auffliegende Rebhühner oder lauernde Graureiher am Wasserrand, geschützt von tiefhängenden Weiden. Nach dem Halt in Restaurant «La Péniche» radelten wir dem «Canal de Huningue» entlang, der von der Schifffahrt nicht mehr benutzt wird. An diesem Kanal begleiteten uns lange, prächtige Nussbaumalleen bis hinauf zur «Petite Camarque». Bald erreichten wir Huningue, pedelten entspannt über den riesigen Paradeplatz und überquerten schliesslich die Dreiländerbrücke hinüber nach Weil am Rhein.

Möglichst abseits vom aufkommenden Feierabendverkehr gelangten wir auf vielen Schleichwegen zurück über den Rhein, am «Joggeli» vorbei und hinauf ins Baselbiet. Dank Rico Zuberbühlers sorgfältiger Planung und Peter Osers souveränen Orts- und Wegkenntnissen erlebten wir einen erlebnisreichen und sehr erfreulichen Velotag.

